

Steirische Städte: Gummiparagraph ermöglicht Gagenerhöhung für Bürgermeister um 25 %!

Die Bürgermeister und die Gemeindefunktionäre in Städten wie Mürzzuschlag, Eisenerz, Fohnsdorf haben sich im neuen Bezügegesetz die Möglichkeit für eine „außertourliche“ Gehaltserhöhung um 25 Prozent vorbehalten. Es ist zu befürchten, dass die Ortskaiser in einigen Städten nach der Gemeinderatswahl davon Gebrauch machen werden.

Bekanntlich ist erst Anfang Jänner 1999 eine Bezugserhöhung für die steirischen Kommunalpolitiker in Kraft getreten, die bis zu 30 Prozent ausmacht. Eine besondere Feinheit stellt aber folgende Gesetzesstelle dar: „Wenn auf Grund der Größe (Fläche, Einwohnerzahl) der Gemeinde und der beson-

deren Aufgabenstellung in wirtschaftlicher, kultureller, sozialer und sonstiger(!) Hinsicht eine erhöhte Arbeitsbelastung anfällt, kann der Gemeinderat in Gemeinden bis zu 10.000 Einwohnern durch Beschluss den Bezug gemäß Absatz 1 um 25 % erhöhen“. Das ist ein klassischer Gummi-

paragraph! Der Bürgermeisterbezug könnte in diesen Gemeinden ohne weiteres von derzeit 52.364 Schilling (brutto, 14mal jährlich) auf 65.455 S angehoben werden!

Hintergrund dieser fragwürdigen Bestimmung ist die Bevölkerungsentwicklung in den steirischen Industriestädten. Mürzzuschlag, Eisenerz und Fohnsdorf sind bei der Volkszählung 1991 unter die Grenze von 10.000 Einwohnern gesunken. Das hat eine Reduktion der Funktionsgebühren der Kommunalpolitiker zur Folge gehabt.

Mit der neuen Gesetzesbestimmung können die Gemeinderatsmehrheiten diesen Rückgang wieder aufheben.

Die KPÖ wendet sich entschieden gegen diese Gagenerhöhung und fordert die Streichung des entsprechenden Paragraphen durch den Landtag. KPÖ-Landesvorsitzender Franz Stephan Parteder: „Einige Bürgermeister sind durch falsche politische Maßnahmen mitverantwortlich für den rasanten Bevölkerungsschwund. Sie dürfen dafür nicht belohnt werden!“

P.b.b. An einen Haushalt 17520G86U
Erscheinungsort: Mürzzuschlag, Verlagspostamt 8680

MÜRZZUSCHLAG HEUTE MORGEN

Informationsblatt der
KPÖ Mürzzuschlag

Nr. 61 März 2000



Eine ganz wichtige Stimme in der Stadt

GEMEINDERATSWAHL 2000

Eine ganz wichtige Stim-

KPÖ KÄMPFT UM NEUERLICHEN EINZUG IN DEN GEMEINDERAT

Am 19. März 2000 versucht die KPÖ Mürzzuschlag wieder in den Gemeinderat einzuziehen und als Stimme für soziale Gerechtigkeit zu wirken. Wir stellen die Kandidaten vor

„Wer eine Opposition für wichtig hält, sollte die KPÖ auch wählen!“

- K**inderbetreuungseinrichtungen
- K**ontrolle und Information
- L**ehrstellen für unsere Kinder
- A**rbeitsplätze
- S**oziales Wohnen
- G**leiche Arbeit - **G**leicher Lohn
- K**inderspielplätze
- I**nitiative
- S**portstättenausbau
- A**ktiv- Pass
- V**erkehrskonzept
- P**rivilegienabbau



Spitzenkandidat
Franz Rosenblattl

KPÖ

**Sie können sich grün oder blau ärgern!
Oder sich wundern bis sie schwarz werden.
Die roten Zahlen werden letztendlich immer wir bezahlen!**



KPÖ

Jetzt schon an den Sommer denken!

Ferien 2000

mit **kinderland**

Termine

Kärnten-Turnersee: 9. Juli - 4. August (4 Wo.)	6. August - 26. August (3 Wo.)
P2-Mökriach / Kärnten: 9. Juli - 4. August (4 Wo.)	6. August - 19. August (2 Wo.)
St. Radegund: 9. Juli - 29. Juli (3 Wo.)	Ungarn / Vadasa See: 6. August - 19. August (2 Wo.)

Auskunft und Anmeldung

Franz Rosenblattl, Wienerstraße 148, Tel. 42 022
Heinz Wimmmler, Hönigsberg, Tel. 30 373
KINDERLANDBÜRO Graz, Tel. 0316/82 90 70.



Franz Rosenblattl

44, ÖBB Beamter
Vertrauensperson am
Bahnhof Mürzzuschlag

Spitzenkandidat:

In wenigen Tagen wird der neue Gemeinderat gewählt. Die KPÖ tritt bei dieser Wahl an und hofft, die 1995 verlorene Position zurück zu gewinnen.

Die Chancen, dieses Ziel zu erreichen, sind durchaus gegeben. Wenn nur jene MürzzuschlagerInnen die eine Vertretung der KPÖ als positiv und notwendig erachten, diese auch wählen würden, so wäre der Wiedereinzug gesichert.

Ich bin der Auffassung, dass die MürzzuschlagerInnen eine Vertretung, wie sie die KPÖ repräsentiert, braucht. Die derzeitige Zusammensetzung im Gemeinderat wird sich ändern. Für Prognosen und Meinungsforschungen habe ich nicht allzuviel übrig. Eines ist aber schon sicher: Die Mürzzuschlager Bürgerliste, vertreten durch Manfred Leitner, wird nicht mehr dabei sein. Ich bedaure diese Entscheidung, verliert doch der Gemeinderat eine wichtige und vor allem aufrechte Stimme.

Wenn auf Wahlplakaten einer Oppositionspartei (?) das lebenswerte Mürzzuschlag beworben wird, so lautet unsere Antwort: Für uns geht es um die Menschen und nicht sosehr um die Stadt. Es wird unsere vordringliche Aufgabe sein, Missstände anzuprangern, Verbesserungen vorzuschlagen und eine höhr und spürbare Vertretung zu sein. Der SP Gemeinderatsmehrheit ins Stammbuch geschrieben: Selbstgefälliges Regieren und Selbstbeweihräucherungen machen nicht nur blind und taub, sie führen letztendlich dorthin wo wir uns jetzt bundespolitisch befinden.

Die Information aus dem Gemeinderat kommt nur äußerst spärlich an die Öffentlichkeit. Ich kann Ihnen versprechen, dass ich diesen Zustand ändere. Sofern Sie mir den Auftrag erteilen, werden wir wieder ausführlichste Gemeinde-Infos über unser Medium M-H-M frei Haus liefern.

Ich ersuche um ihr Vertrauen und ihren Auftrag!

Franz Rosenblattl

WOHNEN MACHT ARM !

Wohnen macht arm! Diesen Stoßseufzer müssen viele von uns ausstoßen, wenn sie die monatlichen Vorschreibungen sehen. Mehr als die Hälfte dessen, was man fürs Wohnen zahlt, sind dabei schon die Betriebskosten. Diese steigen weiter an, wenn die Gemeinde die Tarife erhöht.

Die Gemeinde hat nie Bedenken gehabt, bei diesem Erhöhungsspiel mitzutun. Die negativen Folgen für die Wohnungskosten hat man allzu lange nicht bedacht.

In Graz hat KPÖ-Stadtrat Kaltenegger durchgesetzt, dass die Wohnungskosten in Sozialwohnungen (inklusive der Betriebskosten) nicht mehr als ein Drittel des Haushaltseinkommens ausmachen dürfen.

Ich könnte mir vorstellen, dass auch bei uns in Mürzzuschlag dieses Zuzahlungsmodell übernommen wird. Wohnen ist schließlich ein Grundrecht jedes einzelnen. Jeder muss ein Dach über dem Kopf haben!

AKTIVPASS FÜR MÜRZZUSCHLAG !

Die KPÖ Mürzzuschlag tritt für die Einführung eines Aktivpasses für Menschen mit geringem Einkommen ein. Wir verweisen darauf, dass Judenburg auf Anregung der KPÖ-Mandatarin Martina Tschmuck den Aktivpass bereits seit einem Jahr anbietet. Die Befürchtungen einer Belastung des Gemeindehaushaltes sind nicht eingetreten. Dafür haben Menschen mit geringem Einkommen das Recht, gratis oder zu verbilligten Preisen soziale und kulturelle Leistungen in Anspruch zu nehmen.

Wenn dieser Aktivpass für Menschen mit geringem Einkommen in unserer Stadt Realität werden sollte, dann wäre es auch ein Zeichen gegen den Sozialabbau

PARTEI DER „KLEINEN LEUTE“?

Schnell hat sich die Haider-Partei von den „kleinen Leuten“ verabschiedet. War das Sparpaket, das SPÖ und ÖVP ausgeschnapst hatten, schon ein Wahnsinn, ist das der nunmehrigen FPÖ-ÖVP Regierung der reine Horror. Hauptsächlich trifft es die „kleinen Leute“, Pensionisten, Arbeitslose, Arbeiter, Angestellte. Bei ihnen werden 14 Milliarden Schilling eingespart. Stichwort: Hinaufsetzung des Frühpensionsalters, Fallen des Berufsschutzes für Langzeitarbeitslose, Selbstbehalte im Gesundheitswesen. 19 Milliarden werden im Gegenzug für Unternehmer flüssig gemacht. Bleibt nur zu hoffen, daß den „kleinen Leuten“, die Haider vertraut hatten, jetzt die Augen geöffnet wurden!

Bereich	FPÖ-ÖVP	SPÖ-ÖVP (gescheitert)
	Verschlechterung – Umwandlung in Pensionskasse	Verschlechterung – Umwandlung in Pensionskasse
Bundesheer	Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten von 66 auf 72 Stunden, Ausdehnung Arbeitszeit Lehrlinge Gastronomie bis 23 Uhr Kürzung AMS-Mittel um 2 Mrd. S	Ausdehnung der Ladenöffnungszeiten von 66 auf 72 Stunden Kürzung AMS-Mittel für aktive Arbeitsmarktpolitik
Abfertigung	Kürzung Ermessenausgaben (10 Mrd. S), Ausräumen des FLAF (3 Mrd. S), Überweisungen aus ÖBB, Arbeitslosenversicherung	Kürzung Ermessenausgaben (8-10 Mrd. S), Ausräumen des Familienlastenausgleichsfonds, Überweisungen aus ÖBB und Arbeitslosenversicherung
Arbeitszeit	Berufsheer statt allgemeiner Wehrpflicht, Verdoppelung der Ausgaben auf 40 Mrd. S., Kauf neuer Abfangjäger.	Berufsheer statt allgemeiner Wehrpflicht, Verdoppelung der Ausgaben auf 40 Mrd.S., Kauf neuer Abfangjäger
Beschäftigung		
Budgetvollzug	Auflösung des Frauenministeriums, Frauenpolitik wird mit Familienpolitik gleichgesetzt	

DIESER KATALOG DER GRAUSAMKEITEN...

...zeigt uns, daß sich der ausverhandelte SP-VP Pakt kaum vom VP-FP Regierungsabkommen unterscheidet. Nur vielleicht etwas geradliniger, noch etwas frecher und unverschämter. So präsentiert sich uns der „Schwarz-Blau“ Pakt.

Der „liebe“, aber nun leider doch abhanden gekommene, Koalitionspartner Schüssel zeigte keinerlei Skrupel oder christliche Moral- als er Klima und Co- nach so langen Jahren trauter Zweisamkeit- den Stinkefinger zeigte und direkt in Haiders Schlafzimmer landete. Ob der VP- Obmann, mit dem Sprung in Haiders Bett sich und seine Partei mit in den Abgrund reißt ist noch nicht hundertprozentig sichergestellt. Aber es gibt nur ganz wenige die ernsthaft daran zweifeln.

Der FP ist in der Frage Regierungsbeteiligung kaum ein Vorwurf zu machen. Haider und seine (mittlerweile in die Jahre gekommene) Yuppiepartie hielten nie mit Ihrer Absicht hinter dem Tisch. Sie wollten unter allen Umständen

an die Macht- und da sind sie nun. Gar nicht sosehr darum weil sie so gut sind- vielmehr deswegen weil die Klimas und Schüssels in jeder Hinsicht versagten. Ein solcher Grund ist Schüssels Postengeilheit. Ausschlaggebend aber war vor allem die tatkräftige Unterstützung der SPÖ, die mit aller Kraft die Wähler in Haiders Arme getrieben hat. Die FP zeigt nun ihr wahres Gesicht. Sie ist nunmal eine Partei der Jaguarfahrer, Bärentaler, Magna-Manager und Schlossbesitzer und in erster Linie deren Interessen verpflichtet. Jene „Kleinen Leute“ die Haider zu dieser „Größe“ verholfen haben, werden erkennen müssen, dass sie vom Regen in die Traufe gekommen sind.

Aber wir übersehen auch nicht die Zwiespältigkeit der SP- Funktionäre. Den meisten von Ihnen waren ihre eigenen Posten wichtiger als die Interessen ihrer Anhänger. Diese Leute verkaufen ihre Großmutter!

Jetzt ist es aber einmal anders gekommen. Ein Teil dieser „Arbeitervertreter“ handelte frei nach dem Motto:

„Die Ratten verlassen das sinkende Schiff“ und kehrten der „Bewegung“ den (verlängerten) Rücken. Andere (die Meisten!) mutierten urplötzlich zu kämpferischen ArbeiterInnenvertreter und schämten sich nicht, als sie bei der großen Demonstration am 19. Februar mitmarschierten. Diese Funktionäre sind Wendehälse, welche jenen aus den Ostblockstaaten um Längen überflügelten. Sie sind aber als Oppositionspolitiker genauso wenig glaubwürdig wie sie es als SP-Regierungsvertreter waren. Die dritte Gruppe, die sogenannten SP-Linken, sehen wieder einmal (zum wievielten male?) ihre Zeit gekommen- und werden wiedereinander versuchen, mit flotten Sprüchen die kritischen SP Mitglieder bei der Stange halten.

Franz Rosenblattl
Obmann der KPÖ Mürzzuschlag

KATALOG DER ~~GEMEINSAMKEIT~~- RAU

Wir zeigen auf: Schon der gescheiterte SP-VP Pakt enthielt unsoziale Maßnahmen. Die jetzige Regierung zeigt, dass es noch schlimmer kommen kann, wenn es keinen Widerstand gibt

Bereich



Frauenpolitik	Selbstbehalt 20 Prozent nach Ermessen der Krankenkassen, Einführung eines Teilkrankenstandes	Kostensenkung im Gesundheitswesen
Gesundheit	Senkung „Lohnnebenkosten“ um 15 Mrd. S, Senkung Unternehmerbeiträge Insolvenzausgleichsfonds (3,2 Mrd. S), Arbeitslosenversicherung (3,5 Mrd. S), Unfallversicherung (1,7 Mrd. S), Aliquotierung Urlaub (4,3 Mrd. S)	Senkung Unternehmerbeiträge Insolvenzausgleichsfonds, Arbeitslosenversicherung, Unfallversicherung, Aliquotierung Urlaub, Streichung Postensuchtag bei Selbstkündigung (15 Mrd. S)
Lohnnebenkosten	Teilnahme an Euroarmee mit EU-Beistandsgarantie oder WEU/NATO-Mitgliedschaft nach Volksabstimmung	Teilnahme an der Euroarmee, ab 2001 Verhandlungen mit NATO, Änderung Kriegsmaterialgesetz
Neutralität	Einsparung Schieneninfrastruktur (4 Mrd.S)	Einsparung Schieneninfrastruktur (4 Mrd.S)
ÖBB	Abbau von über 9.000 Stellen, Anpassung an Privatwirtschaft, „moderate“ Lohnrunden, Kostenrechnung für Ämter, Erhöhung Pensionsbeitrags für Beamte, Jahresarbeitszeitmodell (10 Mrd. S)	Abbau von 9.000 Stellen, Entfall von Überstundenzuschlägen für Beamte durch Jahresarbeitszeitmodell
Öffentlicher Dienst Pension	Anhebung des gesetzlichen Pensionsantrittsalters um 1,5 Jahre, höhere Abschlagszahlungen bei Frühpension bis 17,5 Prozent, Kürzung Pensionszuschuss um 15 Mrd. S	Hinaufsetzung Pensionsantrittsalter bei Frühpensionierung um 2 Jahre, Beschränkung von Pensionserhöhungen auf die Inflationsrate, Zuschuß minus 15 Mrd. S
Privatisierung	Verkauf von Handylicenzen, AUA und Flughafen, Telekom, PSK, Austria Tabak zu 100%, ÖIAG bis auf 25%, Erlös insgesamt 120- 150 Mrd.S, Rest für Forschungsstiftung	ÖIAG und PBG 100%, aber 25% in österr. Besitz, Verkauf von Handylicenzen, Rest für Forschungsstiftung
Steuern	Erhöhung der motorbezogenen Versicherungssteuer (5 Mrd. S), Erhöhung Tabaksteuer (1.2 Mrd. S), Erhöhung Energiesteuer (5 Mrd. S), Verdoppelung Vignette	Erhöhung Mineralölsteuer und Vignette, Gegenrechnung Senkung Lohnnebenkosten



Listenplatz 2:
Gabriele Lachmayer
36, Mutter von 4 Kindern
parteilos

MHM: Gabi Lachmayer ist auf der KPÖ Liste an zweiter Stelle gereiht. Was hat dich bewogen, diesen Schritt zu tun?

Gabi Lachmayer: Die KPÖ ist die einzige Partei, die immer wieder die Wohnungs- und Mietfrage auf das Tablett bringt. Ich verstehe überhaupt nicht, dass sich die Leute dies alles gefallen lassen. Wenn ich bedenke, dass Menschen mit 8000 Schilling auskommen müssen, selbst wenn diese Mietzinsbeihilfe beziehen, so kann sich doch jeder ausrechnen was zum Leben bleibt.

Tatsächlich fühlte ich mich in erster Linie von Franz (Rosenblattl) gut vertreten. Aber ich habe auch kein Problem mit der KPÖ. Obwohl ich nicht dieser Partei angehöre, glaube ich, dass sie eine glaubwürdige Alternative darstellt und habe keinerlei Berührungsängste.

MHM: Was gehört deiner Meinung nach geändert? Wofür würdest du dich einsetzen?

Gabi : Da gibt es viel zu tun. Meiner Meinung nach, eine der größten Ungerechtigkeiten ist, das Holzdeputat der Mürzzuschlager Bürger. Ich sehe überhaupt nicht ein, dass die ,sowieso meist finanziell bessergestellten, Bürger gratis das Brennholz bekommen, während andererseits Menschen in ihren Wohnungen frieren.

Aber dies ist nur eines von den Problemen, die mich aufregen. Die mangelhafte Flexibilität bei den bestehenden Kindereinrichtungen stellen die Mütter immer wieder vor große Probleme. So muss ich auch Samstag arbeiten, da hat kein Kindergarten und keine Krabbelstube offen. Übrigens stehe ich ganz hinter der Forderung nach einer Ganztageeinrichtung in einem städtischen Kindergarten.

MHM: Du bist Mutter von 4 Kindern. Was fällt Dir zum Thema Kinder-Jugend ein?

Gabi: Da Mürzzuschlags Jugendliche



Neue Definiert: Doppelbelastung= Hausfrau und Mutter

einen Mc Donalds wollen, ist es vorrangiges Ziel der Gemeinde einen solchen herzubringen- ich freu mich schon drauf - dann brauch ich nichts mehr kochen und brauch nur noch die Kinderbeihilfe an Mc Donalds überweisen. Spaß beiseite: Ich sehe das größte Problem bei den Mädchen. Die Buben lernen bei Böhler in der Lehrwerkstätte, aber bei den Mädchen ist die Lage weitaus schlimmer. Heute brauchst du schon massive Beziehungen, damit deine Tochter einen Lehrplatz in einem Schuhgeschäft bekommt. Hier ist noch einiges zu tun.

Aber auch nach einer Lehre stehen die Frauen vor großen Problemen. Sie sind von Arbeitslosigkeit besonders betroffen. Auch sie brauchen Umschulungsmöglichkeiten, damit sie Arbeitsplätze bekommen, von denen man leben kann – und keine 2-Stunden-Jobs



Kinderbetreuungseinrichtungen zu unflexibel

MHM: Bei diesen Thema, was fällt Dir dazu noch ein?

Gabi: Nun, meines Erachtens nach ist das größte Problem die Doppelbelastung Ehe- Hausfrau und Mutter oder gar die Dreifachbelastung bei der noch eine Berufstätigkeit hinzukommt. Gar nicht so sehr die körperliche Anstrengung macht den Frauen, den jungen zumindest, zu schaffen, als vielmehr die ständige Organisation des Tagesablaufs. Das Einteilen des Haushaltsgeldes sowie die Schulprobleme der Kinder und die Probleme der Männer und und und

MHM: Und was könnte dafür die Gemeinde tun?

Gabi: Zum Beispiel könnte die Gemeinde auf die Firmen einwirken, den Frauen durch möglichst viel Flexibilität bei der Einteilung der Arbeitsstunden zu helfen.

MHM: Was meinst Du damit konkret?

Gabi: Es könnte doch für den Firmeninhaber egal sein ob das Büro statt um 5 erst um 9 geputzt wird, oder? Weiters dürften nur jene Betriebe gefördert werden, die gleiche Arbeit mit gleichem Lohn abgelten.

MHM: Wir danken dir für das Gespräch und wünschen dir viel Erfolg!



Listenplatz 3:

Heinz Wimmeler

58, Böhler- Pensionist
Hönigsberg

Karl May Leseversuche in der „Werksbücherei“, die ersten musikalischen Gehversuche in der „Werkskapelle und die spannendsten Fußballmatches des „Werksportvereines“ Phönix Hönigsberg prägten unzählige Menschen. Der wöchentliche Besuch des „Werksbades“ - wir hatten in unserer „Werkwohnung“ noch kein

Bad- war obligat.

Sonntags durften wir Kinder immer das Essen zum „Werksportier“ bringen. Doch ins „Werk“ durften wir nie. Vom Bahnhof aus sahen wir, wartend auf den Zug nach Mürz, den Arbeitern zu, wie sie den glühenden Stahl verarbeiteten. Auf den Schienen der „Werksbahn“ gingen wir oft genug von der Schule nach Hause.

Nach Abschluß der Schulpflicht gab es zwei Möglichkeiten. Entweder man bekam eine Lehrstelle in der „Werkschule“ oder man lernte Bäcker oder Schuster und ging eben nach Abschluß dieser Lehre ins „Werk“. Für die „Werksrentner“ gab es einen „Werkszuschuss“ zur Rente. Von den Jüngeren gab es Dank und Anerkennung für

die geleistete Lebensarbeit, gelegentlich auch einmal ein Achterl beim Anbauer, im Brauhaus oder im Casino.

Nun haben sich sicherlich die Zeiten geändert. Die Gewinne des Betriebes werden nicht mehr in Werkskindergärten gesteckt sondern als Dividenden an die Aktionäre ausbezahlt. Die Jugend von heute wandert ab. Die sogenannten Ersatzarbeitsplätze bieten keinen, nur annähernd ausreichenden Ersatz für die vielen verloren gegangenen. Die Pensionisten werden als Belastung und Kostenfaktor gesehen- und mit miesesten Pensionserhöhungen abgespeist.

Lassen wir uns doch nicht alles gefallen- wehren wir uns! Wir haben nicht unser Leben lang gearbeitet, nur dass wir uns jetzt als Kostenfaktoren behandeln lassen müssen.

DAS WERK EIN FAST TYPISCHER LEBENS LAUF

Jahrzehntelang war ich im „Werk“ beschäftigt. Es klingt vielleicht etwas kitschig, aber das „Werk“ war mein Leben. Ob es einmal Schoeller- Bleckmann hieß, VEW oder nun Böhler, für uns war es einmal das „Werk“. In den Jahren der Hochblüte fanden mehr als 2500 Leute Arbeit und deren Familien eine Lebensgrundlage. Hönigsberg noch mehr als Mürzzuschlag war durch die Stahlindustrie geprägt. Der Lebenslauf war vorgeben. Der Besuch des „Werkskindergartens“, die ersten



Listenplatz 5:

Hermann Stritzl

52, Lokführer
Vertrauensmann ÖBB

gab es noch die Werkstätte im Heizhaus, eine Bahnmeisterei. Am Bahnhof sah man noch eine Menge Beschäftigter. Schaffner kümmerten sich um ältere Reisegäste. Die Neuberger- Bahn schlängelte sich noch durchs obere Mürztal. Viele MürzzuschlagerInnen arbeiteten auswärts auf diversen anderen Dienststellen

und Bahnhöfen. Unsere Kinder konnten Lokführer oder Fahrdienstleiter werden. Sie konnten als Zugbegleiter oder als Wagenmeister Beschäftigung finden.

Die Unternehmenspolitik der Bundesbahn geht in Richtung weitere Einsparungen, vorallem am Personalsektor. Was mit der SP- ÖVP Regierung eingeleitet wurde- findet mit Schwarz- Blau ihre Fortsetzung. Mürzzuschlag ist Opfer dieser verfehlten Verkehrspolitik. Anstatt sich über

diese bedrohliche Entwicklung den Kopf zu zerbrechen, verteidigte man die verfehlte Gewerkschafts- und Regierungspolitik! Diese Funktionäre verteilten lieber Wohnungen und schacherten mit Dienstposten.

Wenn diese Vertreter der SP in Gemeinde und Bahn nun plötzlich „revolutionäre“ Sprüche vom Stapel lassen- so kann ich ihnen nicht ein Wort glauben. Vielzuoft wurde den SP-Funktionären berechnete Kritik (nicht nur von unserer Seite) mit einer Gehässigkeit abgeschmettert die Ihresgleichen sucht. Die selben Funktionäre reden jetzt von Kampfmaßnahmen wie Streik , und so weiter

Ich glaube ihnen nicht!

MÜRZZUSCHLAG EISENBÄHNERSTADT?

Mürzzuschlag ist noch eine Eisenbahnerstadt. Wobei die Betonung auf „noch“ liegt. Derzeit gibt es noch ca. 380 EisenbahnerInnen mit Wohnsitz Mürzzuschlag oder Hönigsberg. Die Entwicklung geht aber in die falsche Richtung.

Wer früher nicht bei Bleckmann arbeitete, für den gab es die Alternative Eisenbahn. Man braucht gar nicht allzulange zurückblicken- da



Listenplatz 4:

Rudolf Eppinger

Eisenbahn Pensionist
Mürzzuschlag

DER KLEINE MANN

Dr. Haider gibt sich gern als Beschützer und Freund des kleinen Mannes. Nach der Bildung der neuen Regierung und vor allem nach Durchsicht des Regierungsprogramms muss man das genauer sagen. Er ist der Freund und Beschützer eines einzigen kleinen Mannes in Österreich. Und der heißt Wolfgang Schüssel.

Diejenigen, die er als kleine Leute bezeichnet, die Arbeiter, Angestellten und Pensionisten, er-

fahren jetzt, was es heißt, blind zu vertrauen. Statt konkreter Verbesserungen für Menschen mit geringem Einkommen gibt es jetzt die Erhöhung des Rentenantrittsalters, Verschlechterungen bei der Krankenversicherung und bei der Arbeitslosenversicherung, sowie die

Erhöhung von Massensteuern. Alle staatlichen Betriebe sollen privatisiert, soziale Dienste aus dem Staat ausgegliedert und an Private vergeben werden.

Gleichzeitig gibt es Entlastungen für das Kapital in Milliardenhöhe. Beispielweise wird eine bereits beschlossene Spekulationssteuer für Gewinne auf dem Aktienmarkt nicht eingeführt. Es geht um eine neue Qualität der Umverteilung von unten nach oben.

Die Bevölkerung wird zur Kasse gebeten, damit die „Weltstellung des

Euro“ erhalten bleibt. Auch VP und SP haben sich bereits auf ein ähnliches Belastungspaket geeinigt gehabt. Diesen Parteien geht es nur um Posten, um Macht und um Geld.

Der kleine Mann interessiert sie dabei nur als Stimmenlieferant.

Impressum:

Verleger und Herausgeber: KPÖ- Mürzzuschlag, Wienerstraße 148, 8680 Mürzzuschlag, Tel. 03852/24 53; Fax. 03852/2453. Druck: HD-Graz

KPÖ im Internet:

www.kpoe.at
email: kp.stmk@nextra.at

DAS „ANDERE“ MÜRZBUCH ZWEI TAGE ZEIT

Herta Eisler- Reich gehört zu den wenigen, die den Nazis entkommen konnte. „ZweiTageZeit“ ist die Schilderung dieser Flucht. Daneben handelt dieses Buch aber auch vom bescheidenen jüdischen Leben in Mürzzuschlag im 19. und 20. Jahrhundert, vom Antisemitismus, den „Arisierungen“ und der Verfolgung und Ermordung der Mürzzuschlager Juden.



Ich bestelle ... Stk. des Buches

Herta Reich: **Zwei Tage Zeit. Die Flucht einer Mürzzuschlager Jüdin 1938-1944.**
(ISBN 3-9500971-0-4) zum Preis von 130.- zuzüglich Versandkosten.

Name:.....

Adresse:.....